Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 2 (1897)

Heft: 11

Artikel: Die gewerblichen Fortbildungsschulen im Kanton Graubünden [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-895119

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1. Ist unserer Ehrsamer Gemeinden Mehr, Will und Mainung, deß vnsers Lobl. Gottshaußpunts 2c.
2. Ist unserer Ehrsamer Gemeinden Mehr, Will und Mainung 2c.
3. Zugleich ist unserer Ehrs. Gmd. Mehr und Mainung d. G. 2c.
4. Ist unseren Ehrs. Gemeinden auch zu Ohren kommen 2c.
5. Alles übriges, so vorfallen werden, wollen unsere Ehrs. Gemeinden übergeben haben der Weißheit und hoher Prudenz unsers Tit. Herrn Rathsbotten zu decretieren und ordinieren alles dz, so zu Ehren Gottes seiner lieben Kirchen Erbauung, und des geliebten Vatterlandes Ruhe und Wolstand gereichen thuot: Gott den Vatter aller Gnaden ernstlich bittende, dß Er unserer Gnädiger Herren sampt und sonderlich alle Actionen, Decreta et ordinationes dirigieren und verleiten wolle damit es zu seines heil. Names Ehre seiner lieben Kirchen trost und Erbauung und des Vaterlandts Ruche und Wohlstand gereichen thüe.

Dieses Alles zu mehrer Urkundt, Bekräfftigung und corroboration haben wir unsers Ehrsamen Grichts Secret Ensigel untergetruckt, so geschehen zu Zernetz in dem underen Engadin.

A. 1700 d. 20. Augusti

Landammann und Gemeinden des Gerichtes Obwaltasna diser Zeit zu Zernez versamblet.*)

J. C. M.

Die gewerblichen Fortbildungsschulen im Kanton Graubünden.

III.

Beinahe dreißig Jahre später als in Chur, gegen Ende der sechsziger Jahre, entstand auch in Thusis und zwar ebenfalls auf Initiative des dortigen Gewerbevereins eine Zeichnungsschule für Handwerkslehrlinge. Die Unterrichtszeit richtete sich nach der Dauer der Gemeindeschule, den ganzen Sommer über waren Ferien, mitunter kam es auch vor, daß diese letztern sich auch über den Winter ausdehnten, also keine Schule gehalten wurde. Zu dem anfänglich einzigen Unterrichtsfach, dem Zeichnen, kam nachher als zweites auch Buchhaltung hinzu. Der Unterricht wurde von den Herren Dekan Lechner und Malermeister S. Wild gratis erteilt, die notwendigen Lehrmittel wurden

*) Unterschriften des Landammanns und des Gerichtsschreibers.

vom Gewerbeverein beschafft. Mitte der siebenziger Jahre löste sich der Gewerbeverein Thusis auf, und damit ging auch die von ihm patronisierte Lehrlingsschule ein. Hauptsächlich auf Anregung des oben genannten Herrn Wild wurde sie gegen Ende der siebenziger Jahre wieder zu neuem Leben erweckt; er und Herr Lehrer J. P. Hunger übernahmen auch den Unterricht an derselben, der deutsche Sprache, Rechnen und Buchführung und im Kurse 1884/85 auch Freihandzeichnen umfaßte, und zwar erteilten sie denselben während einiger Winter unentgeltlich, erst später erhielten sie ein kleines Honorar, das aus freiwilligen Beiträgen der Meister bestritten wurde. Von 1885 bis 1887 pausierte die Schule wieder, im letztern Jahre riefen die genannten Herren Wild und Hunger sie wieder ins Leben und pflegten hauptsächlich das Freihandzeichnen. Als Entschädigung für den Unterricht erhielten sie von den Meistern Fr. 30. Von Herrn Professor Birchmeier, dessen erfolgreiche Wirksamkeit an der Gewerblichen Fortbildungsschule in Chur ihnen bekannt geworden war, und an den sie sich, um seinen Rat über die Organisation der Schule einzuholen, wandten, wurden sie darauf aufmerksam gemacht, daß sowohl der Bund als der Kanton unter gewissen Bedingungen Beiträge an gewerbliche Fortbildungsschulen verabfolgen. Um dieser Beiträge auch für die von ihnen geleitete Schule in Thusis teilhaftig zu werden, machten sie sich sofort an die Reorganisation derselben.

Zu dieser Zeit beschäftigte man sich in Thusis mit dem Gedanken der Gründung einer obligatorischen Fortbildungsschule für die Jünglinge bis zum 19. Altersjahr, und da unter diesen sich eine größere Anzahl von Handwerkslehrlingen befand, hielt man es für angezeigt, daß die Gewerbeschule von der Gemeinde übernommen werde. Die Gründer und Leiter der Schule gingen sehr bereitwillig auf diesen Plan ein, einesteils weil sie hofften, die Schule werde dadurch auf eine sicherere Grundlage gestellt, andererseits, weil sie gerne sich der vielfachen Sorgen, die ihnen die Schule bereitet hatte, entledigten, und traten diese im Jahre 1889 an die Gemeinde ab.

Die Schule kam nun unter die direkte Aufsicht eines Gewerbeschulrates zu stehen, der aus dem Gemeindeschulrat und zwei expreß gewählten Vertretern des Gewerbestandes besteht; sie wurde obligatorisch erklärt für alle vor dem 20. Altersjahr in die Lehre tretenden Handwerkslehrlinge in der Gemeinde und nahm für die Heranbildung von

solchen drei, ungefähr 6 Monate dauernde, Winterkurse in Aussicht. Der Unterricht umfaßte als obligatorische Fächer Freihandzeichnen, deutsche Sprache, Rechnen, Geometrie und Buchhaltung, im Winterkurse 1891/92 wurde als fakultatives Fach auch die Vaterlandskunde eingeführt. Ausnahmsweise können gewisse Berufsarten, z. B. Bäcker und Metzger, vom Besuche einzelner auch obligatorischer Fächer dispensirt werden.

Die von den Gründern und bisherigen Leitern der Schule für diese erhofften Vorteile traten mit dem Übergange der Schule an die Gemeinde in der That ein. Im besondern zeigten sich diese in der vermehrten finanziellen Unterstützung, welche ihr nun vom Bund, Kanton, dem Tester'schen Legat und der Gemeinde zu teil wurde und die vor Allem eine, wenn immerhin noch sehr bescheidene, so doch wenigstens ausgiebigere Entschädigung der Lehrer und die Anschaffung der nötigen und genügenden Lehrmittel gestattete. Schon für den Kurs 1889/90 erhielt die Schule einen Bundesbeitrag von Fr. 150, der im folgenden Jahre sich auf Fr. 250 belief und seit dem Kursus 1891/92 bis jetzt Fr. 300 betrug; seit dem Kursus von 1891/92 hat auch der Kanton der Schule alljährlich einen Beitrag von Fr. 250 verabfolgt, und ebenso unterstützt die Verwaltungskommission des Tester'schen Legates dieselbe jährlich mit einem Beitrag von Fr. 100—150. Einen gleichen Beitrag wie der Kanton leistet seit Jahren auch die Gemeinde Thusis selbst an die Schule.

Die Frequenz der Schule hat sich in recht erfreulicher Weise entwickelt, während des Kursus 1892/93 besuchten dieselbe 21 Schüler, 1893/94 38, 1894/95 35, 1895/96 34 und 1896/97 43. Fast regelmäßig finden sich unter den Schülern auch Gesellen und Lehrlinge aus benachbarten Gemeinden.

Der Unterricht wird seit der Übernahme der Schule durch die Gemeinde ausschließlich von Lehrern der dortigen Primar- und Realschule erteilt. Der eidgen. Experte, Herr Architekt E. Jung, hat denselben zu verschiedenen Malen das Lob erteilt, daß sie vom besten Willen beseelt seien, fleißig arbeiten und dankbar die ihnen erteilten Ratschläge annehmen und befolgen. Selbstverständlich können an die gewerbliche Fortbildungsschule in Thusis nicht diejenigen Anforderungen gestellt werden, wie an eine solche an einem größern Orte, es muß an dieselbe, wie Herr Architekt Jung ebenfalls wiederholt betonte, der bescheidenen lokalen Verhältnisse wegen, ein bescheidener Maßstab gelegt werden.

Von diesem Standpunkte aus betrachtet, haben aber ihre Leistungen im Allgemeinen stets befriedigt. Die schwächsten Leistungen scheint die Schule im Zeichnen aufzuweisen, was aus dem Grunde begreiflich ist, weil dieser Unterrichtszweig in Thusis eben nicht in die Hand tüchtiger Fachmänner gelegt werden kann, wie dies z. B. in Chur der Fall ist. Besonders fühlbar muß dieser Mangel sich übrigens erst im letzten Kursus gemacht haben, denn erst im Inspektionsbericht pro 1896/97 beklagt Herr Jung die Unerfahrenheit und das mangelnde Verständnis der Lehrer im Zeichnen. Nachdem nun aber Thusis durch den Bau der Rätischen Bahn dem Verkehr näher gerückt ist, wird derselbe auch am Orte sich in erfreulicher Weise heben, es wird darum sicherlich die Zeit nicht mehr ferne sein, in der tüchtig gebildete Techniker daselbst ein dankbares Wirkungsfeld finden; unter diesen werden dann auch solche sich finden, die einen guten Zeichnungsunterricht erteilen können und gerne sich dieser Aufgabe unterziehen. Unstreitig hat auch die kleine gewerbliche Fortbildungsschule in Thusis, trotz der ihr noch anhaftenden Mängel, schon viel Gutes gestiftet, sie wird ohne Zweifel nach und nach eine höhere Stufe erreichen und mehr und besseres ausrichten können. Auch dann aber dürfen die Verdienste, welche die Herren Wild und Hunger sich um dieselbe erworben haben, nicht vergessen und gering geachtet werden, ihre Initiative und ihre Ausdauer allein haben die Schule gegründet und erhalten.

Eine dritte gewerbliche Fortbildungsschule besteht seit einem Jahre auf Davos. Im Anfang des Jahres 1896 bildete sich daselbst ein „Industrie-, Handels- und Gewerbeverein Davos". Dieser setzte gleich von Anfang herein die Gründung und Unterhaltung einer gewerblichen Fortbildungsschule auf sein Programm und nahm auch eine bezügliche Bestimmung in seine Statuten auf. Demgemäß erhielt der Vorstand den Auftrag, ein Regulativ für die Schule auszuarbeiten, das dann auch schon im Laufe des Sommers zur Vorlage und Annahme gelangte.

Die hauptsächlichsten Bestimmungen desselben sind folgende: Die Schule steht unter der Leitung eines fünfgliedrigen Schulrates, dessen drei erste Mitglieder vom Industrie-, Handels- und Gewerbeverein bezeichnet, das vierte von der Obrigkeit der Landschaft und das fünfte vom Gemeinderat der Fraktion Davos-Platz gewählt werden. Ein aus der Lehrerschaft gewählter Schulvorsteher überwacht die gewissen-

hafte Ausführung des Lehrplans und der Schulordnung, hält mit der Lehrerschaft die nötigen Konferenzen ab und übermittelt Anträge und Wünsche derselben dem Präsidenten des Schulrates. Er kontrollirt die Absenztabellen, besorgt die Mitteilung an die Prinzipale der betreffenden Schüler. Als Unterrichtsfächer sind vorgesehen: Elementares und gewerbliches Freihandzeichnen, Linear- und technisches Zeichnen, Geometrie, Projektionslehre, Deutsch, Rechnen, Rechnungs- und Buchführung, Vaterlandskunde, Französisch, Modelliren, Physik und Materialkunde. Zutritt zur Schule hat jeder Lehrling oder Angestellte, der nicht mehr schulpflichtig ist und eine Aufnahmsprüfung bestanden hat. Jeder Schüler, der den Unterricht beginnt, ist verpflichtet, denselben bis zum Schlusse des Kurses zu besuchen; unentschuldigte Absenzen werden mit Fr. 1.— gebüßt. Der Unterricht ist unengeltlich, ebenso werden die Lehrmittel gratis verabfolgt, wogegen das Lehrmaterial durch die Schüler selbst zu beschaffen ist.

Zur Finanzierung der Schule hatte der Industrie-, Handels- und Gewerbeverein schon anfangs des Jahres bei Privaten in Davos eine Subskriptionsliste zirkulieren lassen und so für das Unternehmen eine Summe von Fr. 935 zusammengebracht. Nachdem Alles soweit vorbereitet war, konnte der Schulrat im Herbste auch das Lehrerkollegium wählen und zum Eintritt in die Schule einladen. Auf wiederholte Ausschreibungen waren gegen 40 Anmeldungen von Schülern eingegangen; unmittelbar vor und bei Beginn des Unterrichts in der zweiten Novemberwoche stieg diese Zahl aber noch bedeutend, so daß sie Mitte November nicht weniger als 109 betrug. Hievon waren 66 Gesellen, Commis und Ausläufer, 43 Lehrlinge. 26 Schüler waren 25 und mehr Jahre alt, davon einer 42, einer 43 und vier 30 Jahre. Heimatberechtigt waren 53 im Kanton Graubünden, davon 8 in Davos, 19 in andern Kantonen und 37 im Ausland. Infolge Wegzug vieler Gesellen reduzierte sich die Zahl der Schüler ziemlich bald bis auf 80.

Das Lehrerpersonal bestand für das erste Schuljahr aus 5 Männern, von welchen zwei Techniker sind, die drei übrigen das Lehrerseminar absolviert haben. Diese erteilten in wöchentlich 19 Stunden Unterricht in den meisten durch das Reglement vorgesehenen Fächern. Vaterlandskunde und Physik und Materiallehre fielen, da keine oder zu wenige Schüler sich für diese Fächer anmeldeten, aus, vom Modellieren wurde aus finanziellen Gründen und, weil ein geeignetes Lokal nicht

zu haben war, ebenfalls abgesehen. Die Dauer der Schule betrug für dieses erste Jahr 32 Wochen, in Zukunft soll die Schule mit kurzer Unterbrechung um Weihnachten und Ostern von Mitte September bis Mitte Juni dauern.

Am Schlusse des Kursus fand eine Ausstellung der Schülerarbeiten statt und wurden Diplome und Preise verteilt, welche nach den nämlichen Grundsätzen zuerkannt werden wie in Chur. Eine Inspektion der Schule durch den eidgenössischen Experten konnte, da die Schule erst nach Neujahr 1897 beim Bund für den Bezug eines Beitrages angemeldet wurde, dies Jahr nicht stattfinden, was indessen nicht hinderte, daß sie einen Bundesbeitrag von Fr. 1200 und einen Kantonsbeitrag von Fr. 900 erhielt; die Landschaft Davos trug Fr. 400 an die Schule bei. Trotz der recht großen Einnahmen, die sich im Ganzen auf Fr. 3590. 70 Cts. beliefen, beträgt der Saldo-Überschuß der ersten Jahresrechnung nur Fr. 6. 67, die Einrichtung der Schule, die viel zahlreicher besucht war als je erwartet werden konnte, und die Lehrerbesoldungen, die zwar mit Fr. 1620 nur sehr bescheiden angesetzt sind, erforderten große Ausgaben.

Am fernern Gedeihen der gewerblichen Forbildungsschule in Davos, die das erste Jahr ihres Bestehens mit großer Bravour zurückgelegt hat, ist wohl nicht zu zweifeln: Es sind in Davos, wo ein sehr reges Verkehrsleben herrscht, die Bedingungen dafür in reichlichem Maße vorhanden. Gewiß werden zwar die dortige Schule und die Lehrer an derselben noch manche Erfahrungen machen müssen, aber sie werden sich dieselben zu Nutzen zu ziehen wissen. Daß die Lehrer alle ihren Beruf freudig und eifrig erfaßt haben und gerne auch die Erfahrungen Anderer zu Rate ziehen, beweist die Thatsache, daß sie letzten Sommer miteinander die Schlußausstellung der gewerblichen Fortbildungsschule in Chur besuchten.

Erst im Laufe dieses Sommers ist auch in Ems die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule beschlossen worden, die seither wohl ihren ersten Kursus begonnen hat. Über die Erfolge dieser Schule kann selbstverständlich noch nichts berichtet werden. Leider muß an der Lebens- und Entwicklungsfähigkeit derselben einigermaßen gezweifelt werden, weil in der zwar sehr volksreichen Gemeinde Ems die meisten Bedingungen, welche für das Gedeihen einer derartigen Schule unentbehrlich sind, zu fehlen scheinen. Jedenfalls leistet aber auch diese

Schule den Beweis, daß das Bedürfnis nach allseitiger, auch theoretischer Ausbildung des Handwerkers allgemein empfunden wird, und daß auch die Gemeinden gerne etwelche Opfer bringen, um dieses allgemeine Bedürfnis zu befriedigen. Schon aus diesem Grunde ist die Entstehung jeder neuen gewerblichen Fortbildungsschule zu begrüßen.

Merkwürdige Lebensrettung.

In Nr. 9 des „Bündner. Monatsblattes" wurde die Rettung des Bundesdirektors Salis aus Mörderhänden, wie sie H. L. Lehmann in seiner „Republik Graubünden, historisch-geographisch-statistisch dargestellt" erzählt, mitgeteilt. Von Herrn Kreispräsident G. Giovanoli in Soglio ist mir hierauf die von Lehmanns Darstellung ziemlich stark abweichende Ueberlieferung der Thatsache dieser Lebensrettung, wie sie heute noch im Munde des Volkes im Bergell, speziell in Soglio, lebt, mitgeteilt worden. Diese lautet:

Vor alter Zeit hatte sich in der Bergwirtschaft auf dem Septimer eine Räuberbande eingenistet. Diese bestand aus sieben Brüdern und einer Schwester, welche allgemein „matta della calutta" (Strumpfmädchen) genannt wurde, weil sie immer Strümpfe strickte, in die ihre saubern Brüder dann das den Reisenden geraubte Geld versteckten. Diese Leute waren zugleich die Wirte auf dem genannten Passe.

Zu jener Zeit reiste einmal im Spätherbst ein Herr von Salis-Soglio über den Septimer nach seiner Heimat. Er langte spät abends im Bergwirtshause an, führte sein Pferd in den Stall und ließ ihm Futter geben. Er selbst begab sich sofort in das ihm von den Wirtsleuten angewiesene Zimmer, um ein wenig auszuruhen. Kaum hatte er ein Weilchen geruht, so kam die im Wirtshaus dienende Magd, welche früher in seinen Diensten in Soglio gestanden hatte, zu ihm ins Zimmer und flüsterte ihm zu: „Um Gotteswillen flieht so schnell als möglich! Ihr seid in einer Mördergrube eingekehrt, und man will Euch diese Nacht umbringen; das Pferd werde ich Euch nachschicken."

Herr Salis beherzigte diese Warnung, gieng in die Wirtsstube, dort zog er einen Beutel hervor, betrachtete ihn wohlgefällig und hieng ihn unter den Worten: „Bei euch, ihr braven Leute, ist er